

Nachhaltig massiv

Mehr als zwei Jahre haben die wichtigsten Bau- forschungseinrichtungen Österreichs an einer umfassenden Nachhaltigkeitsbewertung für Gebäude gearbeitet und mit den Vertretern der Massivbau- industrie diskutiert. Die Ergebnisse wurden Mitte Jänner der Öffentlichkeit in der WKÖ vorgestellt.

*Autor:
Dr. Herbert Greisberger
Generalsekretär ÖGUT*

Die Stein- und keramische In- dustrie hat maßgeblichen Ein- fluss auf das Baugeschehen und damit auch auf die Nachhaltige Entwicklung Österreichs insge- samt. Vor diesem Hintergrund wurde ein Versuch unternom- men, Nachhaltigkeit im Bau- wesen umfassend zu definieren und mittels eines integrativen Gebäudebewertungsmodells zu bewerten. Hierbei geht es nicht mehr wie in den meisten Model- len derzeit um die Bewertung der ökologischen Nachhaltig- keit in der Nutzungsphase, sondern um eine Lebenszyklus- betrachtung, also von der Ge- winnung der Rohstoffe bis zur Demontage eines Gebäudes. Gerade diese Umstellung wirft

eine Reihe von Fragen auf, wie etwa die Lebensdauer von Bau- teilen oder die ökologischen Wirkungen der Transporte ab Werkstor erfasst werden kön- nen. Und natürlich, auf welcher Datengrundlage diese Bewer- tungen vorgenommen werden können. Eine Diskussion, die auch im Normenausschuss CEN/TC 350 („Sustainability of construction works“) auf eu- ropäischer Ebene mit intensiver österreichischer Beteiligung geführt wird. Im Rahmen des Normenausschusses wird eben- falls an Methoden für eine um- fassende Gebäudebewertung gearbeitet („Integrated perfor- mance of buildings over its life cycle“).

Im Bereich Ökologie wur- de einerseits der OIB-Index um zeitliche und räumliche Bilanzgrenzen erweitert, andererseits wurden ein Alterungs- modell zur Berechnung der

Lebensdauer von Bauteilen und Bauprodukten erarbeitet, ein Transportmodell vom Werkstor zur Baustelle aufgebaut und ein Indikator zur Ressourcenfrage im Bauwesen sowie darauf aufbauend ein Konzept eines materiellen Gebäudepasses ent- wickelt. Der Umstieg auf eine Lebenszyklusbetrachtung stellt jedoch besondere Herausforde- rungen an Theorie und Praxis der Gebäudebewertung und wirft heute noch mehr Fragen auf als sie Antworten zu geben vermag.

Weiterentwicklung des Total Quality Building

Kosten und Wert standen im Mittelpunkt der ökonomischen Dimension der Nachhaltig- keit und damit zusammen- hängend natürlich Fragen des Nutzungskomforts (Stichwort Sommertauglichkeit) und der subjektiven Bewertung von Gebäudeeigenschaften durch die Käufer von Immobilien. Es wurde sowohl eine Methode zur Integration der Lebenszy- kluskostenbetrachtung in die Planungsphase von Immobilien

entwickelt und in Form eines Excel-Tools umgesetzt als auch ein Kurzbewertungsverfahren für Bestandgebäude entwickelt. Für Planer wurde ein Leitfaden für massive, nutzungsflexible Bürogebäude erstellt sowie Planungsvorgaben zur Verbes- serung der Sommertauglichkeit von Gebäuden erarbeitet.

Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit wurde im Rah- men dieser Arbeit weitgehend Neuland betreten. Mittels Matrix gelang es, die Auswir- kungen sozialer Aspekte in den unterschiedlichen Lebenszy- klusphasen zu systematisieren und damit bearbeitbar zu ma- chen. Die Vielfalt der Aspekte und die Schwierigkeit, diese in messbare Größen zu fassen, stellt jedoch eine besondere He- rausforderung dar.

Wesentliches Ergebnis der Arbeiten ist die Weiterentwik- lung des Total Quality Building (TQB) als österreichischer Gebäudestandard und die Institu- tionalisierung der Diskussion auf Ebene der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. Auf dieser Plattform, die alle Interessensgruppen umfasst, werden in den näch-



Der Autor Dr. Herbert Greis- berger ist seit 10 Jahren Ge- neralsekretär der ÖGUT. Er leitet in der ACTP den Bereich Lebensqualität und hat die Programme Haus der Zukunft und Klima:aktiv haus wesentlich mitgestaltet. (Foto: ögut)

sten Jahren die österreichischen Bewertungsmodelle diskutiert und weiterentwickelt. Mit dem Ziel, die europäische Spitzen- stellung Österreichs im Bereich des Nachhaltigen Bauens auch weiter auszubauen. ■



(Foto: WKÖ - Norbert Leitpold /Pixelio)